

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohdorf, Adlik, Bernsdorf, Risdorf, St. Egidien, Schmiedsorf, Marienau, Knudersdorf, Ortmannsdorf, Röllin St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niederwitten, Ruffhappel und Zirfchlein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Nr. 99.

Bereitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 30. April

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Expeditionen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Gaidamerstraße 817, alle kollektiven Postbestellungen, Postboten, sowie die Auszüge rentigen Inserate werden die Hauptexpeditionen in Lichtenstein mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil folgt die zweispaltige Seite 80 Pfennige. — Inserenten-Annahme: Besondere-Aufschlag Nr. 7. täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Bekanntmachung.

Alle Grundstücksbesitzer, welche noch mit dem Wassergelde (einschl. der Wassermessermiete) für das 1. Vierteljahr 1907 im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dasselbe nunmehr umgehend, spätestens aber bis 4. Mai d. S. zu zahlen.

an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen. Bei Nichterhaltung der vorstehend festgesetzten Frist erfolgt ohne Weiteres die Einstellung der Wasserlieferung auf Kosten der Restanten. Lichtenstein, am 22. April 1907.

Der Stadtrat.
Stedner, Bürgermeister.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 740000 Mark, Reservefonds 485000 M. Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß 3 1/2 %

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Donnerstag und Freitag, den 2. u. 3. Mai Jahrmarkt in Lichtenstein.

Flottenparade zu Jamestown.



Es ist jetzt 300 Jahre her, seit die Engländer ihre erste dauernde Niederlassung auf dem Boden Nordamerikas gegründet haben. Ende April des Jahres 1607 liefen die von der „Londoner Kompagnie“ entsandten Auswandererschiffe in der heutigen Chesapeake-Bai ein, und bald darauf wurde die erste Niederlassung Jamestown dort angelegt. Die Vereinigten Staaten feiern dieses Ereignis, das für die Entwicklung der Welt eine so unendlich große Bedeutung gewonnen hat, gegenwärtig durch eine Reihe von festlichen Veranstaltungen an jener Stelle. Soeben ist eine große, von allen Staaten der Union und auch vom Auslande beschickte Ausstellung eröffnet worden, und in den Gewässern der Bai spielt sich gleichzeitig ein großartiges Flottenschauspiel ab. Alle Seemächte haben auf Einladung des Präsidenten Roosevelt Kriegsschiffe dazu entsandt. Jedoch ist die Beteiligung weit geringer als zur Eröffnung des Kaiser Wilhelm Kanals in Kiel 1895. Rußland, Spanien, Portugal, Norwegen, Dänemark, die Türkei, die dort erschienen waren, werden fehlen. Dagegen sendet die neue Großmacht Schiffe, Japan, die Vereinigten-Staaten-Flotte wird in voller Stärke der Atlantik-Flotte vertreten sein. In vier Geschwadern mit acht Divisionen und zwei Torpedoschwärmen werden 15 Linienfahrzeuge, 3 Panzerkreuzer, 12 Kreuzer und Kanonenboote und 10 Torpedoschiffe dort ankern. England sendet sein zweites Kreuzergeschwader, Frankreich zwei Panzerkreuzer, Deutschland den Panzerkreuzer „Roon“ und den „Kreuzer Bremen“, Italien den Panzerkreuzer „Raffaele“ und „Franzisco“ mit dem Herzog der Abruzzen, Oesterreich den Panzerkreuzer „Sanft Georg“ und den Kreuzer „Aspaul“, Schweden den

kleinen Panzerkreuzer „Eglogia“ mit dem Prinzen Wilhelm, dem zweiten Sohn des Kronprinzen. Japan endlich wird mit zwei Schiffen unter Befehl des Vizeadmirals Ijima, dem neuen mächtigen Panzerkreuzer „Fusuda“ und dem Kreuzer „Tschitso“, der Parade beizuwohnen.

Es ist bezeichnend für die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, daß als erste die beiden deutschen Kriegsschiffe in den Gewässern von Hampton Roads eingetroffen und begrüßt worden sind. Das im Laufe der Jahre immer herzlicher gewordene Verhältnis der beiden Staaten wird voraussichtlich auch für die Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen ausschlaggebend sein. Soeben ist das von den deutschen und amerikanischen Bevollmächtigten im Laufe des Winters zustande gebrachte neue Abkommen von dem für Vorbereitung von Handelsverträgen seinerzeit geschlossenen wirtschaftlichen Ausschusse genehmigt worden. Wenn es auch in vielen Punkten den Wünschen der Geschäftswelt nicht genügend Rechnung tragen mag, so haben sich doch die mitten im Wirtschaftsleben stehenden Mitglieder des Ausschusses überzeugt, daß bei der gegenwärtigen Lage in den Vereinigten Staaten die dortige Regierung beim besten Willen nicht imstande ist, weitergehende Zugeständnisse bei der Volkvertretung durchzusetzen. Diese Tatsache, vereint mit der Erwägung, daß auch England trotz seiner die deutschen vielfach in Schranken stehenden gewaltigen Interessen in Amerika sich ruhig mit den dort einmal gegebenen Zugeständnissen abfindet, dürfte auch die Annahme der Vereinbarung im Reichstage bewirken.

Das Wichtigste.

Der Kaiser traf Sonnabend abend in Straßburg t. G. ein und begab sich in den kaiserlichen Palast, wo Tafel stattfand.

Dem Reichstag ist der Ergänzungsetat für 1907 zugegangen, der die Forderung von 15 Millionen Mark als erste Rate zur Erweiterung des Kaiser Wilhelmkanals enthält.

Es ist unzutreffend, daß das Urteil gegen den Gouverneur von Puttkamer schon rechtskräftig geworden und ebenso, daß seine Rückkehr nach Romerum schon wieder in Aussicht genommen ist.

General von Deimling wird am 29. oder 30. d. M. aus Südwestafrika zurück erwartet.

Bei einem Kampf zwischen türkischen Truppen und einer Rebellenbande in Madagaskar wurden 20 Soldaten und acht Aufrehrer getötet.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. S. Berlin, 27. April 07.

Der Postetat.

Auf der heutigen Tagesordnung des Reichstages stand der Postetat. Dazu lagen dem Hause eine Anzahl von Resolutionen vor, die sich besonders mit einer Verbesserung des Einkommens und der Dienstzeit der vielgeplagten Postbeamten befaßte. So forderten die Freisinnigen, daß für Ueberstunden der 1 1/2 fache Dienst in Anrechnung kommen soll, daß eine Veränderung in der Personalordnung für mittlere Beamte unter Neuschaffung einer niederen Beamtenklasse eingerichtet werde; vom Zentrum wurde eine Beschränkung des Schalterdienstes und von den Konservativen und den Nationalliberalen eine Ostermarkenzulage für die Postbeamten gefordert. Eine Resolution der Budgetkommission ersuchte die verbündeten Regierungen bis zur dritten Lesung ihre Einverständnisse zu der Erhöhung der mittleren und unteren Postbeamten zu erklären.

Als erster Redner gab der konservative Abg. Dr. Dröschner einen Ueberblick über die finanziellen Ergebnisse des Postbetriebes, die sich außerordentlich günstig gestellt hätten. Leider sei dieses günstige Ergebnis zum Teil durch eine außerordentliche Ausnutzung des Beamtenpersonals erzielt worden. Hier sei noch manches rückständig, weder die Stellenvermehrung noch die pekuniäre Lage sei ausreichend, wenngleich Fortschritte unverkennbar seien. Namens seiner Partei erklärte er seine Zustimmung zu den Resolutionen des Zentrums und der Freisinnigen. Nur zu der freisinnigen Resolution über die Verbesserung der mittleren Beamten bemerkte er, daß sie ohne eine Ausbesserung der Gehälter der höheren Beamten für seine Partei unannehmbar wäre.

Eine bedeutsame weitausschauende Rede hielt der freisinnige Abgeordnete Kämpf über die Post-